

**Erfahrungsbericht**  
**Pontificia Universidad Católica del Perú (PUCP), Lima**  
**August 2012 bis Dezember 2012**

Ich studiere Spanische Philologie mit Lateinamerikanistik und Englische Philologie an der FU Berlin und war von August 2012 bis Dezember 2012 (bzw. März 2013) für ein Auslandssemester an der PUCP in Lima.

### **Vorbereitung**

Generell sollte man sich auf der Homepage vom Auswärtigen Amt vorher schon mal über Peru informieren. Dort stehen sämtlich Infos zu Impfungen, Sicherheit, etc. Da ich schon einmal für längere Zeit in Lima war (Volontariat nach dem Abitur), wusste ich diese Sachen schon und musste mich nur noch um einen Flug und eine Unterkunft kümmern. Wer im August fliegt, sollte sich auf teure Ticketpreise einstellen (1200€ und mehr), wahrscheinlich wegen der Sommerferien in Deutschland. Im März bekommt man deutlich günstigere Tickets (ab 900€). Wer kann, sollte sich rechtzeitig über eventuelle finanzielle Unterstützung informieren (z.B. PROMOS). Ich war leider zu spät dran, würde es aber sehr empfehlen.

### **Einreise/Visum**

Bevor man nach Peru reist, ist es nicht nötig, sich ein Studentenvisum zu besorgen. Bei der Einreise am Flughafen in Lima bekommt man ein Touristenvisum (Stempel und Kärtchen im Pass). Die maximale Aufenthaltsdauer ist 6 Monate, daher sollte man bei der Einreise auch sagen, dass man ein Auslandssemester an der PUCP macht und bei Bedarf auch ein Schreiben der Uni vorlegen. Ich hatte eigentlich immer sehr gute Erfahrungen mit den Migrationsbeamten und sie vermerken in der Regel auch ohne Probleme 183 Tage im Pass. Wer länger bleibt, hat später in Lima die Möglichkeit sich doch noch ein Studentenvisum zu besorgen. Jedoch braucht man dazu die nötigen Papiere von der Uni in Lima und es erfordert mit Sicherheit nervende Behördengänge. Da Peru eine noch schlimmere Bürokratie als Deutschland hat, ist es eher nicht zu empfehlen. Eine weitere Möglichkeit: für jeden Tag den man über der vermerkten Aufenthaltsdauer im Pass ist, 1 USD "Strafe" zu zahlen. Diese Strafe wird dann wieder bei der Ausreise am Flughafen bezahlt. Eine dritte Möglichkeit ist die Ausreise in ein anderes Land, z.B. Chile oder Bolivien. Bei der Rückreise nach Peru bekommt man dann wieder einen Stempel und ein Kärtchen in den Pass.

### **Unterkunft**

Ich hatte das große Glück, dass ein guter Freund von mir sich dort schon um eine Unterkunft für mich gekümmert hat. So konnte ich gleich nach meiner Ankunft in meine Wohnung. Die meisten Austauschstudierenden wohnen jedoch in WGs mit anderen Austauschstudierenden oder in Gastfamilien. Wer bei einer Gastfamilie leben möchte, kann das schon vorher mit der PUCP vereinbaren. Jedoch sind, nachdem was ich so gehört habe, die Gastfamilien nicht die "typischen" Familien mit Eltern und Kindern, sondern eher ältere Damen, deren Kinder schon erwachsen und ausgezogen sind, die aber Platz in ihrem Haus haben. Bei einer Gastfamilie zu wohnen ist vergleichsweise ziemlich teuer. Die PUCP schickt auch vorher schon eine Liste mit Unterkunftsmöglichkeiten herum. So gibt es auch z.B. das "Kusiwasi", ein Haus in dem ca. 20 Austauschstudierende wohnen. Eine weitere Möglichkeit ist es auch über Couchsurfing nach einem Zimmer zu suchen. Eine Kommilitonin von mir hat so ihr Zimmer in einer 2er WG mit einer Peruanerin gefunden und auch ziemlich günstig (ca. 400 Soles monatlich, also ca. 120 Euro). Lima ist sehr groß und zu den Stoßzeiten kann man ewig im Verkehr stecken. Daher würde ich es

empfehlen, nicht zu weit weg von der Uni zu wohnen. Ich habe in San Miguel gewohnt, ein angenehmes und ziemlich sicheres Viertel, das nah zur Uni ist. Auch Pueblo Libre oder Jesus Maria sind nicht zu weit von der Uni entfernt. Miraflores, San Isidro und Barranco sind zwar schön, aber da muss man auch 1-2 Stunden Fahrt in Kauf nehmen.

## **Uni**

Die PUCP ist eine der größten privaten Universitäten in Peru und liegt im Stadtteil San Miguel. Der Campus ist komplett umzäunt und man kommt auch nur mit einem Studierendenausweis rein. Nach dem Chaos in Lima kommt einem dieser Ort fast idyllisch vor: es gibt grüne Wiesen und Palmen und Rehe und Eichhörnchen springen übers Gras. Die sogenannte *Oficina de Movilidad Estudiantil*, also das dortige Auslandsbüro, ist für die Auslandsstudierenden zuständig. Ich persönlich fand die Organisation sehr gut. Die Verantwortlichen dort sind sehr kompetent und immer erreichbar. Pro Semester kommen ca. 250 Studierenden aus dem Ausland um an der PUCP für ein oder zwei Semester zu studieren. In der ersten Woche gibt es eine Begrüßungsveranstaltung für alle neuen Austauschstudierende bei der man schon die ersten Leute kennen lernen kann. Bis auf wenige Ausnahmen können alle Kurse von den Austauschstudierenden besucht werden. Die Anmeldung erfolgt in der zweiten Woche, jedoch nicht online, sondern über ein Anmeldeverfahren, bei dem man persönlich erscheinen muss, um sich in die Kurse einzutragen. So hat man in der ersten Woche genügend Zeit in mehrere Kurse reinzuschmecken. Zwar hat man als Austauschstudierende/r einen gewissen Sonderstatus und die Lehrkräfte sind immer sehr verständnisvoll, wenn man etwas einmal nicht versteht, aber eine Bevorzugung findet nicht statt. Generell fand ich die Leistungsanforderungen viel höher, oder zumindest zahlreicher, als an der FU. In meinen Kursen wurden regelmäßig Lesekontrollen durchgeführt, es gab Zwischen- und Abschlussprüfungen und ich musste die Hausarbeiten am Ende des Semesters abgeben und, nicht wie bei uns, nach den Semesterferien. Trotzdem fand ich die Kurse dort sehr gut, vor allem weil man dort die Chance hat, sich viel intensiver mit lateinamerikanischen Themen (sei es nun wie bei mir in Literatur und Linguistik, aber auch in Bereichen wie Wirtschaft oder Politik) auseinanderzusetzen. Wer mit peruanischen Studierenden in Kontakt kommen will, kann z.B. am "Study-Buddy" Programm teilnehmen (*Compañero PUCP*), welches auch über die Oficina de Movilidad Estudiantil organisiert wird, oder sich z.B. für einen Tanzkurs einschreiben.

## **Lima**

Auch wenn viele Menschen sagen, dass Lima nicht schön ist, so hat diese Stadt durchaus viele schöne Seiten. Der Winter in Lima (ca. Juli bis November) ist ziemlich deprimierend. Es ist kalt, immer bewölkt und grau und die Sonne zeigt sich wirklich fast nie. Jedoch kann Lima auch anders. Ich persönlich liebe Lima, vor allem Lima im Sommer. Der Sommer dort beginnt ca. Anfang/Mitte Dezember und geht bis ca. Ende April. In Lima regnet es nie und im Sommer scheint auch jeden Tag die Sonne (Vorsicht: Sonnenbrand!). Da das Semester in Deutschland erst wieder im April beginnt, bin ich auch bis Ende März in Peru geblieben. Wer kann, sollte das auf jeden Fall auch machen. Denn so hat man viel Zeit, Lima und auch Peru besser zu erkunden.

Besonders sehenswert in Lima sind z.B. Miraflores (spazieren am Malecón und dabei eine spektakuläre Aussicht auf die Küste von Lima genießen), Fisch und Meeresfrüchte essen in La Punta, Callao, schwimmen gehen an einen der Strände südlich von Lima z.B. San Bartolo, Punta Hermosa oder El Silencio, das historische Stadtzentrum mit der Plaza de Armas und der Kathedrale von Lima, in Barranco spazieren gehen und in der Bar 'Ayahuasca' einen Pisco Sour trinken... die Liste ist endlos. Generell sollte man kulinarisch so viel mitnehmen wie möglich, da das peruanische Essen wirklich sehr gut ist. Ceviche und Lomo Saltado sind ein Muss, genau wie Anticucho oder Causa. Auch hier ist die Liste endlos.

Was die Sicherheit betrifft, sollte man sich natürlich immer bewusst sein, dass Lima nicht Berlin ist und es dort durchaus gefährlich sein kann. Trotzdem sollte man sich aber auch nicht zu sehr von den

Sicherheitshinweisen auf der Homepage des Auswärtigen Amts einschüchtern lassen. Ich war bis jetzt zweimal für längere Zeit in Lima und mir ist beide Male nichts passiert. Natürlich liegt das bestimmt an einer großen Portion Glück, aber auch an einer Mischung aus Anpassung, Vorsicht und gesundem Menschenverstand. Die Tatsache, dass man Ausländer/in ist, erzeugt schon an sich Aufmerksamkeit. Am besten ist es immer, sich an den Peruaner/innen zu orientieren. Auch in Peru besitzen viele ein Smartphone und peruanische Frauen tragen Handtaschen. Das heißt, man sollte nicht zu paranoid sein, aber auch nicht zu unvorsichtig.

## **Peru**

Wer die Möglichkeit und die Zeit hat, sollte auf jeden Fall versuchen mehr von Peru zu sehen. Klar, wer einmal in Peru ist, muss auch mal nach Machu Picchu. Aber abgesehen davon, ist Peru so vielfältig, dass es eigentlich überall schön ist und für jeden Geschmack ist etwas dabei. Beim Reisen trifft man auch auf die interessantesten Leute und man merkt schnell, dass die Peruaner/innen ein unglaublich freundliches und offenes Volk sind, das sehr stolz auf seine Kultur und vor allem auf sein Essen ist und sich immer über ein nettes Gespräch freut.

An einigen Stellen ist mein Erfahrungsbericht vielleicht nicht ausführlich genug, wer also noch Fragen hat, kann mir gerne schreiben. Meine E-Mail Adresse bekommt ihr beim Büro der Internationalen Studierendenmobilität.